

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 18 (1873)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lererfereins.

N^o. 41.

Erscheint jeden Samstag.

11. Okt.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Inserzionsgebür: di gespaltene petitzelle 10 rp. (3 kr. oder 1 sgr.). — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Göttinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den ferleger J. Huber in Frauelfeld zu adressiren.

Inhalt: Di schule auf der weltausstellung. — Fersammlung der schweizerischen gemeinnützigen gesellschaft. — Schweizerische programmenschau. — Auswärtige programme. — Di schulsinode fon Zürich. — Thurgau. Besoldungsgesetz. — Solothurn. Circular an di schulinspektoren. — Offene korrespondenz.

DI SCHULE AUF DER WELTAUSSTELLUNG.

Einer Wienerkorrespondenz des „Bund“ entnemen wir folgende höchst lesenswerte stellen, di di beachtung aller schweizerischen pädagogen ferdinen:

„Wir leben in der zeit der naturerkenntniß; di mistiker aller nüancen nennen dise zeit eine materialistische. Wir lassen uns nicht auf di begriffsbestimmung der ausdrücke: idealismus, spiritualismus und materialismus ein. Auch fällt uns nicht ein, unsern gegnern klar machen zu wollen, dass gerade irer richtung, der sog. spiritualistischen oder idealistischen, der spiritus oder das ideal abgeht: es genüge der hinweis auf di tatsache, dass gerade di jugend sich mit begeisterung auf di seite der „materialisten“ und realisten stellt, dise jugend, di zu allen zeiten den intensivsten idealismus in sich trug und in sich trägt. Di naturwissenschaften sind dormalen für di welt der jungen di objekte größter anziehungskraft. Seit man di wirkliche welt zu ferstehen beginnt, seit di exakte forschung begonnen hat, einen triumf nach dem andern zu feiern, einen zipfel nach dem andern am ferschleierten bild der geheimnißvollen natur zu lüften, seit der wunderglaube mer und mer zur unmöglichkeit geworden und di märchen des dogmas iren bezaubernden alten nimbus ferloren haben, seit di naturkunde nicht mer bloß der gegenstand der libhaberei und des zeitfertreibes, sondern zur wissenschaft geworden ist: seit diser zeit treibt di wissensdurstige jugend mit entusiasmus dem zilpunkt der realisten entgegen. Das sagt uns nicht allein di statistik der hochschulen — während di hörsäle der exakten disziplinen sich immer mer anfüllen, ferkleinern sich di auditorien der teologi und metafisik — das sagt uns auch ein einziger schulbesuch beim elementar- oder sekundarlerer, der seine schüler eben in einem naturkundlichen fach unterrichtet. Welche aufmerksamkeit, welches interesse, welche neugir und lernlust beim schüler, wenn der lerer fon naturprozessen spricht! Welche nachlässigkeit und gleichgültigkeit bei denselben schülern, wenn eine stunde nachher

der orthodoxe religionslerer fon der warscheinlichkeit der wunder und dem wesen des wundermannes spricht, um daraus seine moral zu zihen!

Warum diß? — Di antwort ist leicht. Di natur empört sich gegen das unnatürliche, unfernünftige; si domiirt aber am meisten in der jugend. Das neugeborne kind ist das natürlichste geschöpf, der abstrakte mistiker dagegen di unnatürlichste kreatur fon der welt. Zwischen beiden ligen di stufen einer unfernünftigen metamorfose. Di jugend fühlt sich mit der natur fil mer ferwandt, als das alter. Sodann stehen dem lerer der naturkunde greifbare, sichtbare und hörbare gegenstände als grundlage für seinen unterricht zur ferfügung. Was di jugend siht, das kann si begreifen lernen, was si nicht siht, das muß si glauben. Nun ist der ganze menschliche organismus in der jugend so disponirt, dass er alle seine organe gebrauchen und üben will. Di sinne sind di werkzeuge, mit welchen der lebendige körper das material zu den gedanken in sein inneres hineinholt. Wer di sinne nicht gebrauchen kann, wird gedankenlos sein, darum: je mer unterricht one übung der sinne, desto mer unsinn und gedankenlosigkeit. Damit ist aber auch angedeutet, wi der naturwissenschaftliche unterricht beschaffen sein muß, wenn er ausgibig, fruchtbar sein soll. Der rationale urkundliche unterricht bedarf durchaus der richtigen fersanschaulichungsmittel. Di anwesenheit oder di absenz solcher lermittel gibt uns daher in der regel einen maßstab dafür, ob und wi fil naturkundlicher unterricht erteilt, oder aber, ob, wenn solcher gegeben wird, er ein passender, nützlicher sein kann oder nicht. Naturkundliche lerbücher, sammlungen, apparatus, instrumente und tafelerke in den ferschiedenen schulausstellungen auf dem Wiener Prater sagen uns deutlich, wo di schule gesund ist oder wo si kränkelt. In der regel stehen dise sämtlichen instrumente im umgekehrten ferhältnisse zu den religiösen unterrichtsmitteln.

In diser beziehung höchst bezeichnend und herforragend ist di ausstellung der zürcherischen erzihungs-

direktion. Unter etlichen hundert ausgestellten gegenständen findet sich eine einzige „religiöse“ nummer: Das „religiöse Lehrmittel für die Primarschule“, preis 20 cts. Dagegen finden wir musterhafte lehrbücher, botanische, zoologische und mineralogische sammlungen, chemische und fisikalische apparate, tafelerwerke und atlanten für den realistischen unterricht an den obern klassen der primarschule, an den ergänzungs- und sekundarschulen, wie wir si in keiner schulausstellung anderer kantone und anderer länder gesehen haben. Es ist nicht zu verkennen — das müssen auch di gegner der leitenden persönlichkeiten zugestehen, dass während der letzten par jare im kanton Zürich eminentes, files und gutes für di ausstattung der schule getan wurde. Di erziehungsdirektion hat di aufgabe unserer zeit verstanden, besser als alle vorhergehenden. Der geist der zeit, der sich in den triumpfen der naturwissenschaften bleibende denkmäler für sein frohes erwachen gesetzt hat, diser geist des gesunden realismus hat seinen weg auch gefunden in das kollegium jener männer, welche di schule überwachen, leiten und umbilden helfen. Man hat es verstanden, di höchsten erungenschaften der wissenschaft in einen glücklichen rapport mit der folksschule und dadurch auch in ferbindung mit der erziehung des ganzen folkes zu bringen. Zwischen unifersität und primarschule ist eine gesunde wechselbeziehung entstanden, wie wir si wol nirgends finden, selbst in England nicht, wo di größten gelerten — ich erinnere an Huxley — es nicht unter irer würde halten, den einfachen folksschullerern di resultate der wissenschaft in gemeinverständlich weise nahe zu bringen. Zürichs erziehungsdirektion wurde in den obern kreisen des lerkörpers zuerst mit schelen, mißtrauischen augen begrüßt.

Man glaubte, dass auf kosten der unifersität, auf kosten des höhern unterrichtswesens der libling diser neuen erziehungsdirektion, di folksschule, über di maßen begünstigt werde. Di befürchtungen haben sich als unbegründet qualifiziert. Di herbeischaffung der ferbesserten und stark fermerten lermittel für den naturwissenschaftlichen unterricht, zu dem auch im weitem sinne der historische gehört, di glückliche wal der diselben schaffenden persönlichkeiten, di manifestazion des guten willens für das wol des gesammten unterrichtswesens: alles das und anderes haben di antipati in zuneigung ferwandelt. Di zirden der hochschule, di herforragenden lerner fast aller fakultäten haben sich bereit erklärt, durch forlesungen und praktische kurse den lernern der folksschule zu zeigen, wie di wissenschaft am besten zum gemeingut aller gemacht werden kann. Ein schlichter mann, sekundarlerer Wettstein, hat naturkundliche lermittel geschaffen, di nicht allein der folksschule, sondern auch den höhern lernanstalten willkommenen geschenke sind. Seine wandtafeln für den naturkundlichen unterricht (botanik, zoologi und fisik) sind auf allen stufen ferwendbar. Der primarlerer wird si — sobald er si handhaben gelernt — ebensogut gebrauchen, als der sekundar- und kantonsschuller, der dozent an

der unifersität und am politechnikum benützt si mit großem forteil zu seinen akademischen forlesungen. Diß tafelerwerk machte nicht umsonst auch in Wien di aufmerksamkeit der naturforscher auf sich lenken. Es ist das beste, das in diser art zur ausstellung gelangte. Wenn wir hir dißbezüglich einem wunsche ausdrück geben, so ist es der, es möchte dises meisterwerk — der preis der 104 großen tafeln beläuft sich bloß auf 40 franken — in kurzer zeit den weg finden in alle schulen unseres weiteren faterlandes. Si werden dazu beitragen, lerner und schüler anzufachen zum studium der natur, zur kenntniß seiner selbst. Freilich rufen solche lermittel dem bedürfnis einer tüchtigen lernerbildung. Alles, was wir aus ferchiedenen lernerseminarien ausgestellt sahen, sagt uns aber, dass es punkto lernerbildung fast allerorten in der nächsten zukunft durchaus besser werden muß.“

SCHWEIZ.

Fersammlung der schweizerischen gemeinnützigen gesellschaft am 29. und 30. September in Zürich.

Der erste gegenstand der ferhandlungen war „di beteiligung des weiblichen geschlechtes am öffentlichen unterricht“. Der referent, hr. diakon Spyri in Neumünster-Zürich, stellte folgende tesen auf und begründete diselben teils durch di gutachten der eingegangenen 9 kantonalreferate, teils durch eine zimlich follständige statistik über den bestand der lererinnen an kleinkinder-, arbeits-, elementar-, real- und sekundarschulen, wonach neben 6999 lernern 5264 lererinnen wirken, nämlich 246 an kindergärten, 3045 an arbeits-, 1805 an primar-, 149 an mittel- und 19 an höhern schulen:

1. Di beteiligung der beiden geschlechter am öffentlichen unterrichte in der Schweiz ist im großen und ganzen so zimlich in übereinstimmung mit dem ferhältnis der geschlechter überhaupt; ebenso naturgemäß fallen dem weiblichen geschlechte di kleinkinder- und arbeitsschule, dem männlichen dagegen der mer wissenschaftliche unterricht zu; dagegen gibt es gewisse mittelstufen, wo es fraglich ist, ob nicht dem weiblichen geschlechte ein größerer anteil eingeräumt werden solle.

2. Di zeugnisse über di lererinnen lauten auf allen schulstufen, auch auf denen, wo si neben den lernern arbeiten, durchaus günstig.

3. Di fisische natur des weibes legt der lererin in irem amte gewisse schwirigkeiten in den weg, di si daran hindern, irem berufe in gleicher weise zu leben, wie der lerer. Ire schule darf di zal von 50 schülern nicht überschreiten und nach den bisherigen erfahrungen bleibt di lererin nur 6—8 jare im leramt.

4. Der unterschied in der geistigen natur des mannes oder weibes ist nicht ein höher- oder nidrigersein, sondern ein anderssein der beiden geschlechter, di sich ergänzen. Di frau kann daher auch am öffentlichen unterrichte teilnehmen und wird namentlich di stufe der elementarschule

irer geistigen und gemüthlichen anlagen als arbeitsfeld am besten entsprechen.

5. Di zulassung einer größern anzahl von lehrerinnen zu den öffentlichen schulen wird im anfang di erhöhung der lehrerbesoldungen verzögern; allein diser übelstand wird durch di ferkleinerung und daher notwendige fermerung der schulen aufgehoben.

6. Di mittel zur bildung von lehrerinnen in der Schweiz sind anerkennenswert, reichen aber noch nicht aus, um lehrerinnen zu bilden, di alle pflichten zu erfüllen im stande sind. Will man lehrerinnen in größerer anzahl in der schule ferwenden, so bedarf es einer änderung in der schulgesetzgebung der meisten kantone und der errichtung besonderer bildungsanstalten für lehrerinnen.

An der diskussion beteiligten sich di herren seminar-direktor Dula, seminardirektor Largiadèr, landammann Keller, oberst Vigier, inspektor Heß, professor Lochmann, regirungspräsident Zehnder und seminardirektor Fries — alle im zustimmenden sinne der these 4 und alle mit wärmerer fürsprache als der referent, der sich mer statistisch und kritisch, jedoch ser klar und bestimmt ausgedrückt hatte. Provoziert durch herin Dula, bekannte derselbe schließlich, dass er das tema als einen teil der allgemeinen frauenfrage und di beteiligung der frauen am öffentlichen unterricht als eines der mittel betrachte, di soziale stellung derselben zu ferbessern, dass er es aber unbedingt forziehen würde, wenn keine frau zum lerberuf greifen müßte, sondern jede zur rechten zeit eignen haus und herd fände und einen eigenen familienstand gründete; di frau sei zuerst zur hausmutter und nur ausnahmsweise zur öffentlichen lehrerin bestimmt. Dr. Zehnder dagegen freut sich des fortschrittes, welchen di heutige beratung in bezug auf di frauenbildung überhaupt konstatiere. For 20 jahren nämlich, in der fersammlung von Liestal, sei er fast der einzige gewesen, welcher der bessern bildung der frauen das wort geredet, sei damals aber fünfmal und zum teil derb bekämpft worden von solchen, welche di bildungs- mit der mannweibischen emanzipationsfrage ferwechselten. Professor Lochmann verkündet in heiterer weise das lob der waadtländischen lehrerinnen, welche, obschon si nur 2 jare seminarbildung (di jüngerlinge 4 jare) erhalten, doch ser befriedigendes leisten und in den gemeinden für das alter von 6—10 jahren gern angestellt werden. Direktor Fries, präsident der fersammlung, hebt di schwirigkeiten herfor, welche für di anstellung von lehrerinnen entstehen, wenn man, wi der zürcherische erzihungsrat, an lehrerinnen bei der dinstprüfung dieselben forderungen stellen wollte, wi an lehrer, da dem entsprechend auch di forbildung jener ferlängert werden müßte. Di sprecher gingen darüber nicht einig, obschon di meisten zunächst nur an elementar-lehrerinnen dachten; auch darüber nicht, ob eine höhere tüchtterschulbildung genüge oder ob ein besonderes seminar (one konfikt in jedem fall!) notwendig sei. Niemand wollte einer lehrerin mer als 50 schüler überbinden, hr. inspektor Heß so fil nur in einer jaresklasse; damit würde aber di anstellungsfähigkeit derselben offenbar auf di städte beschränkt, da nur dise einjarsklassenschulen haben, in den

allermeisten landschulen dagegen merere jaresklassen beisammen sind. Gar nicht besprochen wurde di schwirigkeit, welche für lehrerinnen an den repetir- oder ergänzungs-, sing- und fortbildungsschulen erwächst, deren leitung meist eine energische manneskraft fordert. Di (8) statistischen tafeln des referenten ergeben drei gruppen von kantonen bezüglich der anstellung von lehrerinnen: 1. di katolischen kantone mit lerschwestern: Uri 9 gegen 37 lehrer, Schwyz 47—60, Ob- und Nidwalden 26 und 20 — 9 und 16, Zug 22—40, Freiburg 81—249, Appenzell I. Rh. 5—18, Tessin 267—208, Wallis 169—281; Luzern hat nur 15 gegen 249 primar- und 4 gegen 41 sekundarlehrerinnen, Solothurn nur 7 gegen 187 und 1 gegen 19; beide gehören also eher zur dritten gruppe.

2. Di reformirten kantone mit langer 9—10jäger alltagsschulzeit, aber one repetir- oder ergänzungsschule: Bern 523 gegen 1101, Baselstadt 36—66, Waadt 222—537, Neuenburg 185—145, Genf 60—85, wo überall fil städtische schuleinrichtung di klasseneinteilung, also di anstellung von lehrerinnen, ermöglicht.

3. Di kantone mit kurzer, 6—7jäger alltagsschulzeit, nebst 2—3 jahren ergänzungsschule: Zürich 8 gegen 574, Luzern 15—249, Glarus 0—65, Solothurn 7—137, Baselland 1—111, Schaffhausen 7—116, Appenzell A.-Rh. 0—86, St. Gallen 15—424, Graubünden 48—388 (hat auch lerschwestern), Aargau 28—500, Thurgau 34—240. Da findet man also in überwiegender zal lehrer, in ferschwindend kleiner zal lehrerinnen und so lange nicht di schulorganisation derjenigen der zweiten gruppe sich nähert, d. h. di ergänzungsschulen durch ferlängerte alltagsschulen ersetzt werden, haben lehrerinnen da noch geringe aussicht, zu zalreicher ferwendung. Statistik und gutachten des referenten, sowi di voten der übrigen sprecher haben um di folle klärung der ansichten in diser sache ein ser großes ferdinst.

In der nachmittagssitzung der gemeinnützigen gesellschaft wurde bei anlaß der berichterstattung über di Jütz'sche stiftung von hrn. pfarrer Boßhard in Laufenburg eine interpellation an den zentralausschuß gerichtet, ob derselbe kenntniß genommen habe von der ultramontanen rede des jetzigen seminardirektors Martin von Schwyz am sängerfest zu Wolerau und von dessen beteiligung an dem neuen lehrererein, den di zu Zug fersammelten piusvereinler gestiftet. Hr. dr. Zehnder und nach im auch landammann Keller bezeugten in ausführlicher rede, dass si bei irem besuche im seminar zu Rickenbach, wo di Jütz'schen stipendiaten unter leitung des hrn. direktor Martin sich zu lehrern bilden, von ultramontaner richtung nichts bemerkt und von der sängerfestrede desselben und dem neuen lehrerereine nur durch di zeitungens kenntniß erhalten haben; das Schwyz'sche seminar habe im laufe der jare wissenschaftlich anerkennenswerte fortschritte gemacht, aber es wäre allerdings bedenklich und di Jütz'sche direktion würde nicht darüber hingehen, wenn nun da di richtung der päpstlichen unfehlbarkeit, des sillabus und der enziklika eingeschlagen werden wollte. Hr. seminardirektor Martin, der am morgen erst in di gemeinnützige gesellschaft auf-

genommen worden war, erklärte nun, er habe am sängerfest zu Wolerau nur den forwurf eines sprechers als ungerechtfertigt zurückgewiesen, dass das Schwyz'sche seminar di gesangsbildung der lerer ferabsäume; in den forstand des neuen Piuslererereins sei er gewält worden one sein wissen; er sei damals 3 wochen in Wien an der welt-ausstellung gewesen und habe nach seiner rückker di wal sofort abgeleut. Weiter liß er sich auf den forwurf des ultramontanismus und der Piusereinsmitgliedschaft nicht ein; ebenso wenig hr. regirungsrat Benziger fon Einsideln, der gegenwärtige Schwyzer erziehungsdirektor, welcher fon hrn. Martin ser anerkennend sprach. Der interpellant erklärte sich im fertrauen auf das fon landammann Keller fersprochene eidgenössische aufsehen für befridigt mit diser auskunft und der zwischenfall hatte keine weitere folgen. Ultramontane lerer wollte der edle oberst Jütz aus seiner stiftung sicher nicht bilden lassen; di gemeinnützige gesellschaft wird seinem willen nötigenfalls di gebürende nachachtung ferschaffen.

Schweizerische programmenschau. *Programme des cours de l'école cantonale de Porrentruy et ordre des promotions pour l'année scolaire 1872/1873.* Porrentruy, v. Michel. 1873.

1. Lokazions- und promoziionsferzeichniß. 2. Schülerferzeichniß mit zeugnißnoten. Cl. I, lit.: 5, real.: 15. Cl. II, lit.: 2, real.: 9. Cl. III, lit.: 5, real.: 5. Cl. IV, lit.: 4, real.: 4. Cl. V, lit.: 6, real.: 2. Cl. VI, lit.: 2, real.: 2. Cl. VI, lit.: 5. — 3. Auszug aus dem jaresbericht der kantonschule. Wir füren hir daraus di schülerzal an seit dem bestehen der anstalt:

1857/58	81	schüler.	1865/66	72	schüler.
1858/59	99	"	1866/67	78	"
1859/60	91	"	1867/68	91	"
1860/61	74	"	1868/69	97	"
1861/62	62	"	1869/70	87	"
1862/63	86	"	1870/71	94	"
1863/64	101	"	1871/72	114	"
1864/65	82	"	1872/73	90	"

4. ferzeichniß der unterrichtsgegenstände. 5. aufsichts- und lererpersonal.

Notice sur les écoles normales du canton de Vaud. Juillet 1873. Lausanne, impr. Borgeaud.

1. Ueberblick über di geschichte der waadtländischen lererbildungsanstalten. Nachdem schon 1806 und 1811 di rede fon errichtung eines seminars für den jungen kanton gewesen war, wurde endlich 1833 forläufig profisorisch für 2 jare ein solches errichtet. Zwei jare später ferlängerte man das profisorium auf weitere 6 jare und fügte eine musterschule und ein lererinnenseminar bei. Der kurs war ein zweijäriger. Im jar 1846, nach weiteren ferlängerungen des profisoriums, wurde ein dreijäriger kurs eingefürt, dagegen liß man di musterschule fallen; noch in demselben jare wurde endlich di anstalt definitiv unter di öffentlichen unterrichtsanstalten eingereiht. Im jar 1869 erweiterte man den kurs der männlichen zöglinge auf fir jare und zugleich natürlich deren unterrichtsplan, u. a. durch

beifügung landwirtschaftlichen unterrichtes. Das budget für di anstalt beträgt heute 67,500 franken.

Im jar 1869 wurde di fom kanton 1834 gegründete und durch zalreiche geschenke fon priifaten unterstützte lererbibliothek dem seminar einferleibt. Si erhält heute eine jährliche subfenzion fon fr. 1400 und ist etwa 4200 bände stark, wird fon etwa 400 lesern benützt, di zusammen per jar 4000 bände entlenen. Bibliotekar ist jetzt der geschichtslerer am seminar.

2. Auszug aus dem jaresbericht. 3. Resultate der prüfungen (zur promoziion und zur erlangung des patentes). 4. Personal der anstalt. *Männliche abteilung*, cl. I: 16, cl. II: 19, cl. III: 34, cl. IV: 29. *Weibliche abteilung*, cl. I: 33, cl. II: 25. 5. Unterrichtsprogramm.

Ferzeichniß der schüler und schülerinnen in den städtischen schulen zu Luzern. Nach den klassen und lerefächern zusammengesetzt am schlusse des schuljares 1872/73. Luzern. Härdi. 1873.

1. Uebersicht der lergegenstände der städtischen knaben- und mädchenschulen. 2. Schülerferzeichniß mit den rangnoten des fleißes und fortschrittes. A. *Knabenschulen.* a) *Gemeindeschule.* Cl. I in 3 parallelen: 151. Cl. II in 3 parall.: 144. Cl. III in 2 parall.: 134. Cl. IV in 2 parall.: 119. Cl. V in 2 parall.: 135. b) *Bezirksschule.* Cl. VI in 2 parall.: 93. Cl. VII: 35. B. *Mädchenschulen.* a) *Gemeindeschule.* Cl. I in 3 parall.: 175. Cl. II in 3 parall.: 181. Cl. III in 3 parall.: 176. Cl. IV in 2 parall.: 102. Cl. V in 2 parall.: 102. b) *Höhere töchterschule.* Cl. I in 2 parall.: 62. Cl. II: 23. Cl. III: 31. 3. *Geschichte des schulwesens der stadt Luzern.* Fortsetzung. I. Fom jare 1798 bis zur errichtung einer realschule im jare 1806. Wir haben mit warem fergnügen dises fortreffliche stück schweizerischer schulgeschichte gelesen. Wenn überall mit solchem erfolge wi hir forligt, an der schweizerischen schulgeschichte gearbeitet würde, wäre bald das material zu einer umfassenden darstellung forhanden. Auf einzelheiten einzugehen, ferbitet der raum. Doch können wir nicht unterlassen, wenigstens das schreiben des lerers Zimmermann fom 23. März 1799 hir zu widerholen, mit welchem der geplagte schulmeister wolferdinten lon und brod fon seinen obern reklamirt. Es lautet:

Freiheit!

Gleichheit!

Bürger, präsiident und assessoren!

Um nicht unnötig auszuschweifen, sei mir nur erlaubt, Inen zu sagen: *ich bedarf brod.*

Ich widerhole also meine for par monaten schon gestellte bitte, dass man mir meinen lidlon endlich ferabfolgen lassen möchte.

Andere lerer sind in irem weit zureichern jargehalt nicht eingestellt. Ich darf mich also auf di erste grundlage unserer neuen ferfassung, auf gleichheit, berufen.

Wirklich habe ich — one ein gültbriflein in geld umzuwandeln, zu welchem schritte bei dermaliger lage auch mit größerm ferlurst (!) kaum gelegenheit sich darbiten würde — beinahe nicht mer zu leben. So muß ich denn darben.

Mein bürger, präsiident und assessor! Man hat ser

weislich ferordnet, dass jeder ferstorbene zweimal frundzwanzig stunden unbeerdigt ligen bleibe, um filleicht einen todtgeglaubten wider zum leben zu bringen; man kann doch wol nicht wollen, dass menschen den tod des hungers sterben, um dise probe recht oft widerholen zu können.

In der festen überzeugung, dass meine bitte nicht umsonst gestellt sein werde, habe ich meinen rekurs zu höherer behörde noch aufschiben wollen. Ich bin mit achtung und gruß

bürger Zimmermann, leter der anfangsgründe.

Ferzeichniß der studirenden der kantonsschule und der teologi zu Luzern, nach den klassen und lerefächern einzeln bestimmt und zusammengetragen am schlusse des schuljares 1872/73. Luzern, 1873.

I. Kantonsschule. 1. Untere abteilung. A. Realschule. I: 39, II: 23, III: techniker: 8, merkantiler: 11. IV: 4. B. Gimnasium. I: 19, II: 9, III: 8, IV: 7, V: 14, VI: 7. 2. obere abteilung. Lizeum. I: 13, II: 13. II. Teologi: 16. Schulnachrichten, dabei ein ferzeichniß der temata deutscher aufsätze.

Beilage: Grundsätze und anwendungen der spektralanalyse von F. A. Arnet, prof.

Programm der bündnerischen kantonsschule. Ausgegeben am schlusse des kurses 1872/73. Chur 1873.

1. *Schulnachrichten.* 2. *Lererferzeichniß.* 3. *Schülerferzeichniß.* Präparandenklasse: 11. I. cl. gimn.: 13, real.: 54. II. cl. gimn.: 10, real.: 48, seminar: 28. III. cl. gimn.: 11, real.: 39, seminar: 23. IV. cl. gimn.: 14, real. merk.: 14, techn.: 3, seminar: 25. V. cl. gimn.: 9, real. techn.: 2, seminar: 20. VI. cl. gimn.: 9. VII. cl. gimn.: 4. — 4. *Unterrichtsprogramm.* 5. *Geschenke.*

Beilage: Dr. Joh. Planta, freiherr zu Rhäzüns und seine zeit. Eine kirchenpolitische scene aus dem XVI. jahrhundert rhätischer geschichte von rektor J. Bott.

Sibenzenter jaresbericht über di leranstalt im kollegium Maria Hilf in Schwyz. Schwyz, 1873.

1. *Ferzeichniß der lergegenstände.* 2. *Professorenpersonal:* 13 geistliche, 9 weltliche herrn. 3. *Schülerferzeichniß.* A. Forbereitungskurs für Italiener: 30, B. dito für Franzosen: 26, C. dito für Deutsche: 27. Realklassen. I: 61, II: 25, III: 11. Gimnasium. I: 25, II: 19, III: 22, IV: 15, V: 15, VI: 12. Filosofischer kurs: 19. 4. *Allgemeiner bericht über das schuljar 1872/73.* Darnach fertelten sich di 307 schüler folgendermaßen: Schwyz 65, Luzern 22, Solothurn 21, Graubünden 17, St. Gallen 15, Tessin 9, Wallis 8, Freiburg 7, Aargau 6, Bern 6, Thurgau 6, Uri 6, Zug 6, Glarus 3, Obwalden 2, Nidwalden 2, Genf 2, Baselstadt 1, Baselland 1, Schaffhausen 1, Nichtschweizer 101. 5. *Prospektus der anstalt.* Es ist bekannt, dass das kollegium, von P. Theodosius gestiftet und der besondern moralischen unterstützung der schweizerischen bischöfe sich erfreuend, ausschließlich katolisch wirkt.

Uebersicht der an den höhern stadtschulen von Winterthur im schuljar 1872/73 behandelten lergegenstände. Winterthur, 1873.

1. *Lerplan.* 2. *Schulnachrichten.* Frequenz: *Sekundarschule* I: 48, II: 40, III: 31. *Gimnasium* I: 28, II: 21

III: 22, IV: 12, V: 9, VI: 6, VII: 5. *Industrierschule* (fortsetzung der sekundarschule) IV: techn. abteil.: 19, merk.: 13. V: techn.: 15, merk.: 2. VI: 7.

Beilage: Sus latidens von Veltheim, mitteilung eines ungenannten über einen schweinspetrefaktenfund aus der nähe von Winterthur, mit abbildung.

Auswärtige programme.

Es kann nicht in unserer absicht ligen, auf auswärtige programme behufs anzeige in unserm blatte jagd zu machen. Doch wollen wir gerne diejenigen programme anzeigen, di uns von befreundeter seite zugeschickt werden.

Jaresbericht des großh. bad. kat. schullererseminars in Mersburg, am schlusse des schuljars 1872/73. Konstanz, Otto Ammon. 1873.

1. Prüfungsordnung. 2. Zur geschichte des seminars. 3. Personal. 4. Unterricht. 5. Ferzeichniß der zöglinge. Cl. I: 53, cl. II: 53, cl. III: 36.

Beilage: Di metode der wortbildungslehre in der folkschule. Von J. Merz, forstand des seminars.

Der ferfasser, in der meinung, „dass eine föllig angemessene bearbeitung sowol der wortbildungslehre als irer metode fragen sind, di irer sach- und schulgemäßen lösung noch harren“, will fersuchen, di frage rücksichtlich der metode zu lösen. Seine untersuchung läuft darauf hinaus, dass man in der folkschule weniger wortbildungslehre als wortbildung betreibe und dass man disen unterricht auf alle schuljare ferteile. Wir hoffen, dass denkende leter das längst getan haben und erwarten unsererseits weit mer förderung des unterrichts in der muttersprache dafon, dass in den seminarien mer als bis jetzt geschieht, von wissenschaftlich gebildeten, der historischen grammatik kundigen lernern der unterricht in der muttersprache erteilt werde. Es sollte doch endlich möglich werden, di resultate der sprachwissenschaft auch für di schule, sogar für di folkschule zu ferwerten.

Dritter jaresbericht der steiermärkisch-landschaftlichen bürgerschule in Radkersburg. Feröffentlicht am schlusse des schuljares 1873. Graz 1873.

Radkersburg ist ein steiermärkisches städtlein an der Mur, nahe der ungrischen grenze, von etwas über 2000 einwonern. Unsere *bürgerschule* umfasst 3 klassen für schüler von zurückgelegten 10ten jare an; im fergangenen jare 26, 12 und 5 mann stark. Es mag unsern lesern nicht unlib sein, den unterrichtsplan diser bürger- oder wi wir sagen würden, realschule, kennen zu lernen. Di drei zalen bedeuten dabei di drei klassen.

Religion	2	2	1
deutsche sprache	6	4	5
geschichte	—	2	3
geografi	3	2	1
naturgeschichte	3	3	—
fisik	—	3	3
chemi	—	—	3
arithmetik	4	3	4
geometri	2	2	—
algebra, mechanik und maschinenlere	—	—	4

geometrisches zeichnen	—	4	4
freihandzeichnen	6	4	4
schönschreiben	2	2	—
turnen	2	2	2
singen	2	1	1
slovenische sprache, fakultatif	2	2	2

Was nun im weitern für ein geist in diser schule waltet, dafon gibt di beilage: *Zum geschichtlichen unterrichte, fon Leopold Schubert* beredtes zeugniß. Der fassser furt darin mit warmen worten aus, wi es aufgabe des gemeinsamen unterrichtes aller teile eines states und ganz besonders des geschichtsunterrichtes sei, ein folk zur erkenntniß seiner aufgaben zu bringen und wi es besonders in Oesterreich aufgabe dises unterrichtes sei, das folk zu gemeinsamer kulturarbeit zu begeistern. Das aber kann freilich nur dann geschehen, wenn di idé der warheit dem lerer über alles geht und weder aus nazionaler noch kirchlicher eitelkeit dinge als warheiten hingestellt werden, di in unlösbarem gegensatz mit den übrigen disziplinen des unterrichtes stehen. Wir freuen uns fon herzen darüber, dass, was bei uns zu lande uns so ser bewegt, so weit draußen im osten Deutschlands noch so fortreffliche und beredte fürsprecher findet.

© Zürich, den 27. September 1873. (*Di schulsinode*). Geerter herr redaktor! Nachdem Si bereits in nr. 36 dises blattes ein ferzeichniß der traktanden gebracht haben, welche *di zürcherische schulsinode am 1. September d. j.* erledigt hat, sei einem besucher derselben gestattet, nachträglich einige seiner eindrücke und beobachtungen fon diser fersammlung mitzuteilen.

Di sinode war an jenem sonnigen herbsttage recht zalreich besucht, so zalreich, dass der zug der fereinigten schweizerbanen, welcher di großzal der teilnemer nach Uster fürte, im tunnel bei Oerlikon den atem ferlor und einen augenblick föllig stecken blib; was einigen ängstlichen gemütern unter der lerserschaft banges herzklopfen ferursacht haben soll. Doch als das licht des tages wider gewonnen war, furen wir one weitere gefärde das Glatttal hinauf dem schönen Uster zu, dessen name als fereinigungspunkt für eine freisinnige körperschaft fon so guter forbedeutung ist. Unsere anung täuschte uns nicht, denn es wehte ein frischer geist in den ferhandlungen, ein geist des waren fortschrittes, der mit entschidenheit weise mäßigung und bescheidene selbsterkenntniß zu ferbinden weiß.

Der eröffnungsrede des präsidanten, lerer Keller in Winterthur, hätten wir eine kürzere fassung gewünscht, doch tat uns di begeisterung für den lererberuf wol, welche diselbe erfüllte, namentlich wo er fon den persönlichen eigenschaften des lerers und der macht seines beispils sprach. Ergreifend war der schlichte nachruf an di dahingeschidenen schulmänner Grunholzer und Dändliker, auf welchen der kräftige fortrag des lides folgte: „Der mensch lebt und bestehet“. Der fortrag fon sekundarlerer *Wuhrmann*, eine fergleichung der schulgesetzgebung ferschiedener kantone und nachbarländer hinsichtlich der organisazion der allgemeinen folksschule, fand trotz seiner wärme nicht

allseitige aufmerksamkeit; teils hatte der redner seinen platz ungünstig gewält, teils mochte mancher denken, nachdem er das gedruckte referat gelesen habe, sei er mit dem wesentlichen schon bekannt. Ir berichterstatter gesteht, auch zu denjenigen zu gehören, welche hir eine pause machten, um fom schloßhügel aus einen blick auf das hochgebirge zu werfen, einen gang durch di blühende ortschaft Uster mit iren schönen häusern und gärten zu werfen und im schatten einer külen laube sich an einem trunk zu laben.

Der zweite redner, oberlerer *Hunziker*, welcher der forgerückten zeit durch eine abkürzung seines fortrages rechnung trug, bekannte sich hinsichtlich der folksschule zu den anträgen des hrn. *Wuhrmann* auf erweiterung derselben und fürte statt weiterer reflexion über disen gegenstand, wi angekündigt war, eine änliche fergleichende betrachtung der fortbildungsschulen hinzu. Nach ausscheidung der bloßen ergänzungsschulen wurde uns hir di ser manigfache entwicklung fon städtischen und ländlichen anstalten zur weitern ausbildung in gewerblichen und kunstfächern mit reichem detail forgefürt. Namentlich bekamen wir ein deutliches bild fon den großartigen leistungen unseres nachbarlandes Württemberg mit dem unumwundenen bekenntniß, wi unendlich weit wir in der Schweiz und speziell im kanton Zürich in disem punkte zurückstehen. Der beifall am schlusse bewis, dass der fortrag durchgeschlagen hatte. Mögen auch di fruchte desselben in der praxis nicht ausbleiben!

Di anträge der prosinode, fon dem fizpräsidenten, lerer *Frey* in Uster, bündig begründet, wurden sämtlich angenommen. Eine diskussion feranlaßte nur das postulat der *konfessionslosigkeit des primarunterrichtes*. Es tauchte der ser nahe ligende zweifel auf, ob ein farbloser religionsunterricht überhaupt möglich oder ob es nicht besser sei, jeden religionsunterricht, weil notwendig dogmatisch, aus der schule zu ferbannen und der kirche zu überlassen. Ebenso wurde der opportunitätsstandpunkt geltend gemacht, dass man besser tue, dise frage noch nicht zu entscheiden, befor diselbe teoretisch und praktisch genügend geprüft sei. Mit zirka 150 gegen 100 stimmen wurde di konfessionslosigkeit angenommen, zu welchem resultat der umstand offenbar fil beifrug, dass file folksschullerer den ersten religionsunterricht liber selber geben, als den pfarrern überlassen wollen. Ferner hatte das lererkapitel Pfäffikon den beifritt der sinode zum schweizerischen folksverein beantragt, was natürlich nicht anging, weil di sinode eine offizielle körperschaft ist, welche den politischen überzeugungen irer mitglieder keinen zwang antun darf. Unter diser motifurung wurde denn auch statt des förmlichen beifritts di zustimmung zu den bestrebungen des schweizerischen folksvereins fon der prosinode empfolen und one widerspruch angenommen, ebenso einstimmig auch dem hrn. sekundarlerer dr. *Wettstein* der wolferdinte dank für seine ausgezeichneten lermittel votirt, wobei es sich traf, dass er als aktuar disen beschluß selbst zu protokolliren hatte. Di üblichen jaresberichte der erziehungsdirekzion, der seminardirekzion, der liderkommission, etc. wurden

nicht ferlesen, da si dem jürlich erscheinenden bericht über di ferhandlungen der sinode beigedruckt werden. Zum schluß wurde *Winterthur* als nächstjäger fersammlungsort bestimmt.

Das mittagesse im doppelsale des gasthauses zum „sternen“ war ser lebhaft. Wenn di disjäger fersammlung nach follzogener besoldungserhöhung onediß guter laune war, so wurde dise festliche stimmung durch den feurigen erenwein noch erhöht, welcher uns fon dem trefflichen *pastor loci*, dem Palästinareisenden Furrer, im Namen der gemeinde Uster in kräftiger und launiger rede präsentirt wurde. Aus der zal der übrigen trinksprüche heben wir noch zwei gedichte des früheren sinodalpräsidenten, Benninger in Horgen, herfor, fon denen das eine in knittelfersen di weltlage zeichnete, das andere fon warhaft idealem schwung in edler sprache einen zukunftsraum erzälte, ferner ein kräftiges wort des „widergewonnenen“ erziehungsdirektors Sieber, welcher fand, dass es in unserm schulwesen nicht am platze sei, auf den lorberen früherer zeit auszuruhen, di wirkliche einfürung der geprisenen neuen lermittel gewissen säumigen nachdrücklich empfal und di etwas geheimnißfolle andeutung machte, dass auf den nicht zu ferhoffenden fall der ferwerfung der bundesrefision, beziehungsweise des schulparagrafen, doch eine ferständigkeit der erziehungsdirektionen einer anzal kantone angebant sei.

THURGAU. Der große rat hat in seiner letzten sitzung den gesetzesentwurf über di besoldung der lerer beraten. Derselbe wich fon der fom folke ferworfenen fröhern forlage nur in soweit ab, als di ansätze etwas reuduzirt und di zu ferabreichenden statsbeiträge erhöht wurden. Di wesentlichen bestimmungen sind:

a) fixe besoldung fon mindestens fr. 900 für jüngere elementarlerer und solche an schulen, welche weniger als 40 schüler zälen und fon fr. 1000 für alle übrigen lerer, stets mit freier wonung und pflanzland, abschaffung der schulgelder, statsbeitrag fon fr. 50—100 an jede schulgemeinde an di durch di erhöhung resultirenden kosten;

b) fikariatsgehalt fr. 16 für jede schulwoche und fr. 100 minimum der jaresbesoldung einer arbeitslererin (statsbeitrag fr. 20—50);

c) minimum der jaresbesoldung eines sekundarschulrers: fr. 1600 mit freier wonung oder mitsentschädigung fon fr. 100—400 (statsbeitrag fr. 1200 für schulen mit einem lerer und 1600—2000 fr. mit zwei lerern);

d) jaresgehalt des direktors des lererseminars fr. 3000 bis 3800 und der hauptlerer fr. 2000—2600, durchwegs mit freier wonung und einer geldentschädigung bis auf jürlich fr. 400, ferner der hauptlerer der kantonsschule fr. 2200 bis fr. 3500, für den rektor mit einer zulage fon fr. 400, für den konrektor fon fr. 100, — one weitere wonungsentschädigung, — ganz auf statskosten;

e) alterszulagen für di lerer sämtlicher schulstufen fon fr. 50 mit 6—10, fon fr. 100 mit 11—15, fon fr. 150 mit 16—20 und fon fr. 200 mit 21 und mer dinstjaren, zalbar aus der statskasse.

SOLOTHURN. (Korr.) Das erziehungsdepartement des kantons Solothurn hat an sämtliche schulinspektoren des

kantons ein zirkular erlassen, worin es diselben ermuntert und auffordert, bei patriotischer aufopferung für das wol des kantons sich das gedeihen der jugendbildung recht angelegen sein zu lassen, di lerer zu unterstützen und namentlich darüber zu wachen, dass dise iren ferpflichtungen gewissenhaft nachkommen. Das schreiben macht besonders geltend, dass, soll das gesetz fom 3. Mai 1873 segensreich wirken, wir eines *ausreichenden, tüchtigen und berufstreuen lererstandes* bedürfen. Da nun aber der zudrang zum lererberuf im abnemen begriffen ist, so mögen si, di inspektoren, bei iren schulbesuchen ir augenmerk hauptsächlich auf talentfolle, brafe knaben der obern klassen richten und nach gepflogener rücksprache mit deren eltern si für den lererstand aufmuntern und engagiren, dabei aber immer darauf bedacht nemen, dass sich der lererstand aus guten häusern rekrutire; armen knaben aus rechtschaffenen familien sollen si zum besuche einer bezirksschule unterstützung durch prifaten oder den stat zu ferschaffen trachten. So rekrutirt, wird der lererstand dann gewiß auch seinen mann ernären und in dem maß di achtung und anerkennung des folkes gewinnen, als er selbst moralisch untadelhaft, geistig gebildet und im leben praktisch ist.

Im fernerem weist das zirkular di inspektoren auf di *wichtigkeit der herbstprüfung* hin, di nicht den charakter eines festes tragen soll, was eher der frülingsprüfung zukömmt (?? widerspruch mit dem gesetze), als filmer mit allem ernste in objektifer und allseitiger weise di schulzustände zu ermitteln hat. Um den inspektoren für ire allgemeinen bemerkungen in der berichtabgabe eine einheitliche norm an di hand zu geben, stellt das zirkular folgende fragen:

1. Ligen schulgesetz, schulreglement, stundenplan, visitenbuch, schultagebuch, absenzenkontrolle, bibliotekenkatalog und di tabellen für den schuletat jederzeit zur einsicht offen und werden letztere regelmäßig nachgefür?

2. Wi steht es mit der reinlichkeit und ordnung: a. beim schüler in seinen utensilien; b. im schulzimmer, an den schulgeräten und an den allgemeinen lermitteln; c. in der umgebung des schulhauses, namentlich in den aborten?

3. Wi steht es mit der disziplin: a. während des unterrichts (aufmerksamkeit); b. beim beginn und schluß des schulhalbtages; c. welche disziplinarmittel kommen zur ferwendung?

4. Wi ist das betragen der schuljugend unter sich, gegen den lerer, auf der gasse?

5. Wi ist di herrschende schulsprache auf den einzelnen stufen, schriftdeutsch oder mundartisch? Sind frage und antwort präzis, korrekt und ferständig?

Aenliche fragen dürften filleicht auch anderswo nicht überflüssig sein.

Offene korrespondenz.

An den thurgauischen lerer, der uns unter dem *falschen* namen lerer *Breiter* in Andwyl eine 17 folioseiten breite einsendung über den „Schulmeisterknüppel“ gesendet hat:

„Üb' immer treu' und redlichkeit

Bis an dein küles grab!“ —

Herr L. in B.: Das gewünschte kommt nächstens.

Anzeigen.

Schweizerischer Lererkalender 1874.

Durch di äußerst günstige aufnahme, welche der erste jargang des Schweizerischen Lererkalenders gefunden, ermutigt, gibt di ferlagshandlung denselben auch diß jar wider heraus, äußerlich in ganz unferänderter gestalt, im innern mit denjenigen änderungen, di sich als wünschbar und zweckmäßig herausgestellt haben.

Der kalender wird auf ende dises monats ausgegeben werden, worauf wir di herren lerer himit einstweilen aufmerksam machen.

Herausgeber fon schulbüchern u. dgl., welche eine oder merere irer schriften im katalog des letzten jarganges fermißen, wollen uns di titel derselben gefl. ungesäumt zugehen lassen.

Di ferlagshandlung J. Huber in Frauenfeld.

Ferkauf einer kirchenorgel.

Ein beinahe noch neues, ser gutes orgelwerk mit 6 klingenden registern, guter disposition, mit eigenem pedal, subbaß 16', einer pedalkoppelung und einem spiltische, steht fertig und spilbar im lokale des unterzeichneten zu billigem preise dem ferkaufe aus. (Anfragen franko.)

Zugleich empfele ich mich allen geerten kirchen- und gemeindeforstehern in *neubauten* und *reparaturen* bestens.

Engen im Juni 1873.

Eduard Hieber & Söhne,
orgelbaumeister.

J. Wurster & Cie., landkartenhandlung

in Zürich (z. Mohrenkopf am Neumarkt).

Bezug nehmend auf unsere anzeige in nr. 12 und 13 der „Lererzeitung 1873“, betreff. di ferlegung unseres *geografischen ferlages* fon Winterthur nach Zürich, bringen wir himit zur kenntniss, dass wir uns in folge der zalreichen, schon seit mereren jaren an uns gerichteten wünsche entschlossen haben, mit demselben eine

allgemeine landkartenhandlung

zu verbinden.

Bei den ausgedenteten ferbindungen unsers geschäftes mit den bedeutendsten geografischen ferlegern des kontinentes und unterstützt durch das freundliche entgegenkommen derselben ist es uns gelungen, in der ferhältnismäßig kurzen zeit ein bedeutendes lager fon

atlanten, karten und plänen

anzulegen. Namentlich haben wir eine reichhaltige auswal fon hand- und wandkarten zum gebrauche beim unterricht in der politischen, fisikalischen und matematischen geografi sowol der Schweiz, wi der ferschiedenen länder Europas und der übrigen erdteile.

Ebenso halten wir ein umfassendes lager fon

erd- und himmels-globen, tellurien und planetarien

aus den bedeutendsten fabriken Deutschlands und zu den ferschiedensten preisen.

Demnächst wird auch eine anzal sorgfältig gearbeiteter, zum anschauungsunterricht forzüglich geeigneter

reliefs der Schweiz und einzelner teile derselben

eintreffen.

Überhaupt haben wir anstalten getroffen, dass uns alle wichtigern publikationen aus dem gebite der *geografi* sofort nach erscheinen zugehen. Wir werden also in den meisten fällen in der lage sein, eingehende bestellungen umgehend zu effektuieren; ausnamsweise nicht forrätiges wird in der kürzesten frist beschafft.

Das **aufziehen fon karten** wird fon uns auf wunsch zu den billigsten bedingungen besorgt.

Indem wir noch bemerken, dass ein katalog unsers lagers in forbereitung ist und nach erscheinen der „Lererzeitung“ beigelegt werden wird, empfehlen wir unser geschäft den tit. herren lerern und schulbehörden bei etwaigem bedarf bestens und erklären uns gerne bereit, gewünschtes behufs näherer prüfung forerst zur einsicht zu senden.

Zürich, im September 1873.

J. Wurster u. Cie.

Ferlag fon A. Stubenrauch in Berlin.
Soeben erschin:

F. Kaselitz, rektor. Umfang, zil und metode der raumlere in der folks- und mittelschule. 70 cts.

C. Baenitz, dr. Lerbuch der anorganischen chemi in populärer darstellung. Nach metodischen grundsätzen für gehobene leranstalten, sowi zum selbstunterrichte. Mit 132 holzschnitten und einer prismatischen farbentafel. fr. 2. 70.

L'Écho de Paris. Eine sammlung französ. redensarten, *welche man täglich hören kann, wenn man in Frankreich lebt.* Mit wörterbuch. Fon dr. F. Fließbach. 16. auf. 8° Steif br. fr. 2. 70.

THE NEW LONDON ECHO. Eine sammlung englischer redensarten, *di man täglich hören kann, wenn man in London lebt.* Mit wörterbuch. Fon G. Knight. 6 ferbeserte auflage. 8°. Steif br. fr. 2. 40.

Ferlag fon C. A. Haendel in Leipzig.

An di folksschullerer!

Ein warhaft deutsches lesebuch, in dem jedes lesestück klassisch nach form und inhalt, ist das nach den Falkschen bestimmungen bearbeitete **Deutsche Volksschullesebuch** fon R. und W. Dietlin (ferlag fon R. Herrosé in Wittenberg) mit illustr. 28 bog. fr. 1. 70. Bei beabsicht. einföhrung sendet probexpl. Di ferlagshandlung.

H. Ed. Germiquet, lerer der französischen sprache in der sekundarschule fon Murten, wünscht einen oder zwei knaben, welche one unterbrechung irer studien das französische lernen möchten, in pension zu nemen.

Sich an H. Germiquet in Murten zu wenden.

Angewandte gleichungen aus dem gebite der berechnenden geometri, für mittelschulen bearbeitet fon J. Rüfli, sekundarlerer in Langenthal. Preis: einzeln 70 rp., in partien fon wenigstens 12 exemplaren 60 rp. per exemplar. Schlüssel dazu, einzeln 1 fr., in partien fon wenigstens 6 exemplaren 90 rp. Zu bezihen durch di schulbuchhandlung Antenen in Bern oder beim ferfasser in Langenthal.

Im laufe dises monats erscheint der **Liderkranz** fon S. S. Bieri in dritter, ferbesserter und stark fermerter auflage.

Di seit dem fröjar follständig fergriffene zweite auflage wurde nach weglassung der zwei- und einiger merstimmiger lider durch 18 neue nummern ergänz, so dass das auch im format fergrößerte und hübsch ausgestattete heft nun 41 drei- und 16 frstimmige, leicht singbare lider im folkston enthält. Preis: einzeln 65 cts., dutzendweise 60 cts. per exemplar.

Bestellungen nemen entgegen: Di schulbuchhandlung fon J. Antenen in Bern, welche den kommissionsferlag besorgt und der herausgeber in Interlaken.

Im ferlag fon Eugen Ulmer in Ravensburg ist erschinen und durch alle buchhandlungen (in Frauenfeld durch J. Huber) zu bezihen:

Lesebuch für fortbildungsschulen, ortseleseferene, landwirtschaftliche schulen und für das haus. Fon Wilhelm Martin, landwirtschaftslerer, formals praktischem landwirt. Mit 31 in den text gedruckten holzschnitten. Preis fr. 3. 45. Partipreis tür 12 expl. fr. 34. 40.

Neben der hauptaufgabe, dass in der folkschule gelernte zu erhalten, müssen di fortbildungsschulen dem schüler gelegenheit geben, di forgänge des bürgerlichen lebens aus der leblosen und belebten welt zu begreifen. Hizu gibt das lesebuch dem lerer stoff in di hand in der art, dass di landwirtschaftlichen ferhältnisse ganz besonders berüksichtigt sind.